©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

1420 *Hippuris vulgaris* Gemeiner Tannenwedel: Weiher bei Göggingen (No), Autobahnsee bei Lechhausen (Ob), aufgelasener Weiher im Anhauser Tal (Hi).

1445 *Conium maculatum* Gefleckter Schierling: Beim Weiherhof (Hi).

1468 *Seseli libanotis* Heilwurz: Hang bei Hurlach (Hi).

1509 *Pyrola uniflora* Einblütiges Wintergrün: Waldblöße nördlich Pichl (Ge).

1596 *Cuscuta epithymum* Quendel-Seide: Schießplatz Haunstetterwald, Moorwiese bei Margertshausen (Kl), Hang bei Wiffertshausen (Ra).

1611 *Symphytum tuberosum* Knolliger Beinwell: Südrand Hartwald (Ra).

1651 *Nepeta cataria* Gemeine Katzenminze: Waldhang bei Bergen (Ge), zwischen Lechhausen und Derching (Ge).

1662 *Galeopsis angustifolia* Schmalblättriger Hohlzahn: Firnhaberau (As), Bahndamm westlich Hochdorf, westlich Kissing, bei Mering, Bucher Lochberg (Ra).

1721 *Linaria cymbalaria* Zimbelkraut: Stadtmauer unterhalb Luginsland (Ob), Mauer am Protestantischen Friedhof (Kl), Stadtgraben (As).

1754 *Veronica peregrina* Fremder Ehrenpreis: Aufgelassener Weiher im Anhauser Tal (Hi). Im Untersuchungsgebiet bisher nicht angegeben!

1794 *Bartsia alpina* Alpenhelm: Graben bei Königsbrunner Heide (Hi).

1806 *Orobranche purpurea* Violette Sommerwurz: Kleeacker bei Kissing (Ha). Im Untersuchungsgebiet bisher nicht angegeben!

1824 *Utricularia neglecta* Übersehener Wasserschlauch: Autobahnsee Lechhausen (Ob).

1929 *Jasione montana* Berg-Sandglöckchen: An der Straße Wörleschwang—Reutern (Ma), Sandgrube vor Zahling (As).

2075 *Cirsium acaule* Stengellose Kratzdistel: Hanfgarten bei Au (As).

2104 *Picris hieracioides* Gemeines Bitterkraut: Wertachauen bei Bobingen, Bahndamm bei Bobingen, bei Wehringen (Ma), Bahnunterführung bei Göggingen (Kl).

2144 *Prenanthes purpurea* Hasenlattich: Waldrand bei Itzlishofen (Ma).

Vom Weißstorch im Kreis Aalen (Württ.) bis 1966

Von Erwin Heer

Leider handelt es sich um einen Nachruf: der Weißstorch brütet heute im Kreis Aalen nicht mehr. Vielleicht ist es deshalb wichtig, seine ehemaligen Brutplätze festzuhalten, soweit sie uns bekannt sind. Dieser Beitrag soll zudem die langjährigen Storchaufzeichnungen aus dem nahen Ries durch Dr. G. Steinbacher ergänzen (Lit. 8). Die Art brütet zur Zeit unmittelbar an der Kreisgrenze sowohl im Osten (Ries, Kreis Nördlingen) als auch im Norden (Mittelfranken, Kreis Dinkelsbühl) und einzeln im Süden (Königsbronn, Kreis Heidenheim; hier allerdings erst seit 1936, Lit. 3). Da der Storch nun „rings" um den Kreis Aalen noch Brutvogel ist, sollen auch Gastrollen erwähnt werden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

A. Brutvorkommen aus früheren Jahren

1. *Ellwangen/Jagst:* Prof. Dr. M. Kurtz gibt 1886 in der „Beschreibung des Oberamts Ellwangen" an, der „Weißstorch nistet sogar auf dem Forstratshaus in Ellwangen". Dieser Horst muß bis 1912 besetzt gewesen sein. P. John schreibt hierzu (Lit. 4): „Der Weiße Storch hatte noch 1912 seinen Horst auf dem Gebäude des Forstamts Schrezheim, dem früheren Forstratshaus. Der Horst muß im ersten Weltkrieg verschwunden sein." — Im Juli 1960 weilten 2 Weißstörche ein paar Stunden auf dem „Forstamt Schrezheim" am Marktplatz Ellwangen, es handelte sich lediglich um eine Gastrolle. Am 3. August 1960 flog ein Storch über Ellwangen.

2. *Unterschneidheim:* Dort war laut Mitteilung von Oberlehrer Richard Zoller (Unterschneidheim) zweimal ein Horst besetzt, einmal etwa von 1890—1895 auf dem Schlößle und dann von 1900—1918 auf dem Pfarrhause. Die Belästigung durch Schmutz soll jedesmal der Anlaß gewesen sein, die Nester zu entfernen. 1960 war ein Storchenpaar in Unterschneidheim. Am 7. Juni war ich dort und erfuhr vom Meßner, daß 3 Nächte hintereinander (3., 4. und 5. Juni) ein Weißstorch-Paar auf dem Pfarrhause genächtigt hat. Dieses Storch-Paar verblieb dann offenbar den ganzen Monat Juni im Ort; auf Nahrungssuche wurde es am „Gänsweiher" und am „Westerweiher" sowie an der Sechta angetroffen (Zoller). Hier hätte eine auf dem Pfarrhause angebrachte Horstunterlage dies Storch-Paar vielleicht zum Bleiben und zum Horsten veranlassen können.

3. *Bopfingen:* Bis zum Jahre 1902 befand sich auf dem Hause des Bauern Wiedenmann ein besetztes Storchennest. (Der Bauer heißt deswegen heute noch „Storchenbauer"). 1903 wurde gegenüber ein Horst gebaut, offenbar von demselben Storchenpaar. Dieser Horst wurde bis 1912 besetzt. Dann verschwand der Weißstorch als Brutvogel endgültig aus Bopfingen.

1936 weilte ein Storchpaar in Bopfingen. Aus dem Briefwechsel von Herrn Apotheker Heinrich Beckh (Bopfingen) mit Frau Lina Hähnle (Giengen/Brenz) ist ersichtlich, daß Herr Beckh einen Korb als Nestunterlage für die Störche anbringen lassen wollte, was aber offenbar nicht geklappt hat. Im Frühling 1937 hat Bürgermeister Ellinger ein Rad auf die Friedhofkapelle (am nördlichen Giebel) anbringen lassen, um den Weißstorch anzulocken; den Anlaß dazu gab das Auftauchen eines einzelnen Weißstorchs. Das Rad blieb bis zum Sommer 1953, dann wurde es gelegentlich einer Umdeckung des Daches herabgenommen. Der Ansiedlungsversuch blieb leider ergebnislos.

Auf dem südlich Bopfingen gelegenen Härtsfeld kam der Weißstorch als Brutvogel auch in früheren Jahren nicht vor, wie der „Beschreibung des Oberamts Neresheim" 1872 zu entnehmen ist. Dort heißt es: „Der Storch und der Reiher zeigen sich nur als Strichvögel auf dem Hertfeld, weil sie hier nur wenig Nahrung finden und daher die Niederungen der Riesgegenden vorziehen."

4. *Wört:* Laut Aussage von Bürgermeister Schenk (Wört) hat der Weißstorch auf dem Schlößle bis 1941 oder 1942 gebrütet. Dann verschwand er endgültig. Das Rad fiel später herunter. — Am 2. 6. 1965 sah ich auf der Rotachwiese bei Wört einen nahrungsuchenden Weißstorch; um 20.00 Uhr flog ein Vogel — wohl derselbe — auf den Kamin eines Hauses in Wört.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Wenn wir von diesem Horst in Wört absehen — Wört liegt hart an der Kreisgrenze bei Dinkelsbühl! — so war der Weißstorch bis zum ersten Weltkrieg noch spärlicher Brutvogel im östlichen Kreis Aalen, und zwar im Jagst- (Ellwangen), Sechta- (Unterschneidheim), ferner Sechta- und Egertal (Bopfingen). Die wenigen erloschenen Vorkommen verteilen sich auf den Norden und Osten des Kreises in unmittelbarer Nähe der Kreise Dinkelsbühl und Nördlingen mit noch verhältnismäßig gutem Storchbestand. Das südlich gelegene Härtsfeld als Karstgebiet (östlicher Teil der Schwäbischen Alb!) scheidet aus Mangel an offenen Wasserläufen als Brutgebiet völlig aus. Eine Karte dieser Brutplätze des Weißstorchs findet sich im 72. Bericht 1967, S. 77. Die Ziffern vor den Ortsangaben entsprechen jenen auf dieser Karte.

B. Gastrollen und Durchzügler

Dank dem nahen storchreichen Ries sind Gastrollen vor allem im östlichen Kreis Aalen nicht gerade selten. So sind mir folgende Besuche bekannt:

1949: Vom 18. 9. bis zum 1. 12. hielt sich ein Einzelstorch auf den Sechtawiesen bei Oberdorf nahrungsuchend auf. Seine Hauptnahrung bildeten dabei die damals häufigen Feldmäuse. Ein Fangversuch mißglückte. Der Vogel war unberingt.

1950: Am 28. 7. flog ein Weißstorch hoch über dem Nordostende der Stadt Bopfingen. Er zog immer höhere Kreise und verschwand schließlich den Blicken.

1954: Am 24. Mai flog ein Weißstorch über Bopfingen.

1957: Am 10. 6. von 11.15—11.30 Uhr kreisten zwei Weißstörche über dem „Sandberg" südlich der Stadt Bopfingen. — Ende Juli hielten sich zwei Weißstörche bei der Heidmühle hinter Zöbingen auf.

1958: Am 1. 5. hielten sich bei Neresheim an der Egau 3 Weißstörche auf (Mitt. H. Ledl).

1959: Am 16. 5. flog ein Weißstorch um 16.00 Uhr über Bopfingen in Richtung Ost. — Am 20. 5. nächtigte ein Weißstorch auf dem Dach des Gasthauses zum „Hecht". Er war unberingt. Sein Auftreten erregte bei der Bevölkerung großes Aufsehen. Ein Bericht in der Zeitung folgte.

1960: Am 29. 7. zwischen 11.30 und 12.00 Uhr kreisten 5 Weißstörche über dem Ipf und über Bopfingen, um schließlich in Richtung Ipf (Norden) im Sechtatal zu verschwinden.

1961: Anfang Mai kreiste ein Weißstorch über Bopfingen; er wollte auf dem Kamin der Fabrik Dr. Schieber landen, flog dann aber in Richtung West weiter. — Ferner wurden Ende April zwei Weißstörche fliegend über dem Sechtaplatz bei Bopfingen beobachtet.

1962: Am 13. 4. um 19.00 Uhr kreisten 2 Weißstörche über Bopfingen und verschwanden dan in Richtung Ipf (Norden). — Am 21. 8. nächtigten 36, nach anderen Angaben 45 Weißstörche in Röttingen, in der Hauptsache auf dem dortigen Kirchendach. Auf Photos sind mehrere Ringstörche zu erkennen. Prof. Dr. E. Schüz hat über diese Weißstörche ausführlicher berichtet und ihre Zugweise gedeutet (Lit. 7).

1966: Am 27. 4. erschien ein Storchenpaar in Waldhausen, das am 28. 4. in der Frühe auf Wiese dortselbst zum letztenmal gesichtet wurde. Dieses Storchpaar erregte — wie auch in Röttingen — bei der Bevölkerung großes Aufsehen, zumal in Waldhausen (Härtsfeld) seit Jahrzehnten keine Weißstörche aufgetaucht waren. Über dieses Storchpaar wurde von Robert Saur, Dr. Loeffler und Prof. Dr. Schüz ausführlich im Vogel-Kosmos berichtet; das Männchen hatte nämlich einen gebrochenen Lauf

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

(Lit. 6) .— Am 1. 5. um 11.30 Uhr kreiste ein Weißstorch über Bopfingen und verschwand dann in Richtung Oberdorf (Nordwest). — Am 16. 8. nächtigten 24 Weißstörche auf den Dächern des Wohn- und Ökonomiegebäudes vom Gut Gollenhof, hart an der westlichen Kreisgrenze, zwischen Heuchlingen und Mögglingen. Sie wurden am 17. 8. fotografiert. („Schwäbische Post", Aalen, Nr. 189 vom 18. 8. 1966). — Am 20. 8. um 16.00 Uhr saßen auf den Häusern rund um die Kirche Unterriffingen (Härtsfeld) insgesamt 24 Weißstörche. Gegen 17.30 Uhor fiel sehr starker Regen; die Störche verblieben auf ihren Schlafplätzen, um am nächsten Morgen gegen 5.30 Uhr in Richtung Neresheim (Süd!) abzufliegen. Am Abend des 21. 8. gegen 17.00 Uhr stellten sie sich wieder in Unterriffingen ein und nächtigten dortselbst. Am 22. 8. um 5.00 Uhr waren sie bereits verschwunden. Diese Beobachtungen verdanke ich Frau Leins aus Bopfingen, die Zeuge war. Zweifellos handelt es sich bei den 24 Weißstörchen vom Gollenhof und von Unterriffingen um ein und denselben Trupp, der sich auf dem Durchzug befand und — wie die Zugrichtung Gollenhof—Unterriffingen, Unterriffingen—Neresheim zeigt — nach Südosten weiterzog. — Im August (?) hat ein Bopfinger Bauer 2 Weißstörche über Bopfingen fliegen sehen. Er sagte, so lange noch der sogenannte Kronenweiher ostwärts Bopfingen bestanden hätte, traf er dort jedes Jahr den Weißstorch einzeln auf Nahrungssuche an. (Der Weiher wurde um 1952—53 zugeschüttet).

Zusammenfassend kann kurz gesagt werden, daß auch weiterhin und wohl alljährlich mit Gastrollen des Weißstorchs im Kreis Aalen aus Schwaben und Franken zu rechnen ist; ein neuerliches Brüten der Art ist angesichts ihres Rückgangs nicht wahrscheinlich.

Für freundliche Hilfe sei allen Mitarbeitern herzlichst gedankt.

Literatur:

1. Greiner, H. (1967): Die Vögel des Rieses. Das Ries. — Fränk.-Schwäb. Heimatverlag Aug. Lutzeyer, Öttingen, S. 120—172.
2. Hölzinger, J. (1964): Übersicht über die Vogelwelt des Ulmer Raumes. Mitt. Naturw. u. Math. Ulm 27, S. 91—152.
3. Hornberger, F. (1957): Der Weiße Storch in seinem Nahrungsrevier. Planmäßige Untersuchungen über die Nahrungswelt des Weißen Storches bei Königsbronn (Württ.) Mitt. Naturw. u. Math. Ulm 25.
4. John, P. (1959): Die Vögel im Ellwanger Raum. Ellwanger Jahrbuch 1958—59.
5. Mebs, Th. (1959): Der Bestand des Weißen Storchs in Mittelfranken im Jahre 1958. Anz. Orn. Ges. Bay. 5, Heft 3, S. 206—208.
6. Saur, R., K. Loeffler und E. Schüz (1967): Weißstorch mit zwei „Gelenken". Vogel-Kosmos 4, S. 132—135.
7. Schüz, E. (1964): Zur Deutung der Zugscheiden des Weißstorchs. Die Vogelwarte 22, 3/4, S. 196.
8. Steinbacher, G. (1967): Vom Storch in Schwaben. (Bericht für 1966). Aus der Schwäbischen Heimat 71, Heft 2, S. 39—41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Heer Erwin

Artikel/Article: Vom Weißstorch im Kreis Aalen (Württ.) bis 1966 13-16